

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Val. Ernst Löschers Erkäntniß des Verderbens und Mittel wider das Verderben

Löscher, Valentin Ernst

Dreßden, 1721

VD18 12286133-003

Dom. Quinquages.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191630](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191630)

Dom. Qvinqvages.

Eingang.

Exod. XXI, 26. Wenn jemand seinen Knecht in ein Auge schlägt, und verderbets, so soll er ihn frey lassen um das Auge. Noch ärger ist, wenn das geistliche Auge verderbet wird.

Erkänntniß des Verderbens.

I. Der schädliche Irrthum: Es will fast niemand glauben, daß es ihm am geistlichen Gesichte fehle. Die Jünger glaubten es auch nicht, aber der Herr stellet ihnen den Blinden am Wege vor.

Sehr viele sprechen: Sind wir denn auch blind? Joh. IX, 40.

Es geschieht in Lehr- und Lebens-Sachen,

chen, sonderlich, so viel die Religions-
und Seelen-Gefahr betrifft.

Viele sind hier wahrhaftig blind, und
tappen im Finstern: Viele haben ein
blodes geistliches Gesicht, sehen Men-
schen, als sähen sie Bäume; Viele
sind übersichtlich, und sehen mit se-
henden Augen nicht, Matth. XIII.
v. 13.

Und solche wollen noch wohl dem Pre-
diger Amt, welches doch von Gott ge-
setzt ist, dem Menschen die Augen auf-
zuthun, die Augen öffnen. Elisa mu-
ste dem Gehasi von Gott erbitten, daß
er recht sahe.

Daß so wenig Menschen geistlich fröh-
lig und geistlich fröhlich seyn, das kom-
met von dem Mangel des Sehens
her; Was sollen sie vor Freude ha-
ben, da sie das Licht nicht sehen kon-
nen?

Ein blinder Mann, ein armer Mann.

II. Die

II. Die gefährliche Lust : Denen Augen die sündliche Vergnügung lassen. Davor bewahrte Jesus seine Jünger, und stellte ihnen ein trauriges Spectacul vor: Sehet, wir gehen hinauff.

Erst siehet man zu viel nach dem Eitelten, endlich werden Augen voll Ehebruchs daraus.

Sonderlich an Höfen grosser Herren, bilden sich die Welt-Menschen ein, sie hätten drey Augen. Das dritte soll ihr Geschmack und Urtheil von Pracht, Galanterie und Wollüsten seyn. Ach! reisset dieses Auge aus; Es ärgert allerdings, Matth. XVIII. v. 9.

Mittel wider das Verderben.

I. Die göttliche Wahrheit : Gott muß uns recht geistlich sehend machen.

So

So seuffzete der Blinde: Herr, daß ich
sehen möge! Er giebt Augen zu se-
hen; Er giebt das Licht der Augen,
Er kan die Augen halten, als ein ge-
rechter Richter, daß man nicht sie-
het.

In seinem Licht sehen wir das Licht.

Wer es aber bößhafftig mißbraucht, den
blendet dieses Licht, wie ein glühendes
Eisen, wenn es nahe vor demen Augen
vorbey gezogen wird.

II. Die Christliche Schuldigkeit.
Das rechte geistliche Gesicht muß
man von GOTT zu erbitten su-
chen, und ernstlich bewahren.

Man soll mit Jesu Sirach beten: Herr,
behüte mich vor unzüchtigem Gesichte,
Sir. XXIII, 5.

Wohl dem, der ein Bettler wird, wie
David, und rufft: Herr, öffne mir
die Augen, daß ich sehe die Wunder
an deinem Gesetze, Psalm. CXLIX, 18.
Oder

Oder wie Moses: **HERR**, hilf mir, du stellest meine unerkannten Sünden ins Licht für deinem Angesichte.

Betet: **Herr**, mein Gesichte mir verleihe, biß an mein letztes End! Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlaffe.

Eilet, zu dem gläubigen und endlich zu dem herrlichen Anschauen Gottes: Wir gehen hinauff, Himmel an.

